



und selbstbewußt durchgeführte Vorstoß, mit dem die britische Führung offenbar nicht gerechnet hatte, weitergeführt. Nordwärts von Amedobia wurden starke britische Kräfte unter erneuten schweren Verlusten geschlagen und weiter nach westwärts zurückgeworfen. In diesen erfolgreichen Kämpfen fielen zahlreiche Gefangene in unsere Hand. Allein am 24. Januar wurden 117 Panzerkampfwagen, 33 Geschütze und eine große Anzahl von Luftkraftwagen erbeutet oder vernichtet. Damit beträgt die Beute auf 143 Panzerkampfwagen und 80 Geschütze. Die Treffsicherheit der Erdtruppen beweist sich darin, daß sie allein 14 britische Flugzeuge abgeschossen bzw. am Boden vernichtet haben.

### Wie Tarakan erobert wurde

Totia, 26. Jan. (Dad.) Ueber die Landung der Japaner auf der Insel Tarakan an der Nordküste Borneos am 11. Januar werden heute in Tokio interessante Einzelheiten bekannt. Danach wurden vor der Landung der Japaner die Deutschen auf Tarakan in Brand gesetzt. Das Feuer habe sich dann auch auf die Hafenanlagen der Insel ausgebreitet. Entlang der Küste seien besetzte Stellungen mit zahlreichen Hindernissen angelegt gewesen, die nach der Landung zum Teil erst hätten gesprengt werden müssen. Außerdem hätte auch eine Minensperre in der Tarakan-Bucht überwunden werden müssen. Da die Landung überraschend erfolgt sei, hätten sich Teile holländischer Truppen sofort ergeben. Nur an der Südwestküste hätte sich eine kleinere besetzte Stellung längere Zeit gehalten, deren Uebergabe erst nach dem konzentrierten Feuer der japanischen Flotteneinheiten hätte erzwungen werden können. Nach einem Bericht der japanischen Zeitung „Jomiuri Schimbun“ seien am Landungstage verschiedene japanische Minensucher in die Bucht von Tarakan eingedrungen, um den Weg für den Angriff freizumachen. Plötzlich hätte die feindliche Artillerie das Feuer eröffnet, wodurch die Minensucher in eine schwierige Lage gekommen seien. In wenigen Minuten sei ein Boot schwer getroffen worden, hätte aber noch in laufendem Zustand das Feuer auf den Feind erwidert. Nach und nach sei es dann dem Kommandanten gelungen, Teile der feindlichen Artillerie zum Schweigen zu bringen. Aber auch für das tapfere Minensuchboot sei dann der letzte Augenblick gekommen. Die gelandeten Truppen hätten mit ansehen müssen, wie das noch feuernde Boot mit der gesamten Besatzung gesunken sei. Im übrigen seien heute bereits technische Abteilungen der Japaner damit beschäftigt, die zerstörten Anlagen wiederherzustellen.

### Vor den Küsten Nordamerikas

Die deutschen Unterseeboote, die bisher vor allem in den Gewässern der Nordsee, nördlich von den Britischen Inseln und im südlichen und östlichen Atlantik tätig waren, haben ein neues Kampfgebiet erhalten: sie sind bis an die Küsten Nordamerikas und Kanadas gefahren und haben dort die Versorgungsschiffahrt der Vereinigten Staaten und des kanadischen Dominions unmittelbar angegriffen.

Es ist nicht das erste Mal, daß vor den Küsten Nordamerikas feindliche Kriegsschiffe kreuzen. Auch im Weltkrieg haben deutsche Unterseeboote mehr als hundert Dampfer in den gleichen Gewässern vernichtet. Die junge Waffe der Kriegsmarine des neuen Deutschlands zeigt daß sie wiederum Boote besitzt, die nicht nur die weite Reise von den Stützpunkten in Europa über den Atlantik ausführen, sondern sich dort auch für längere Zeit aufhalten und kämpfen können. Die Versenkung von achtzehn Handelsdampfern mit mehr als hunderttausend Mannschaften, tausend Tonsorten und die Angriffe auf weitere Schiffe zeigen, daß es sich nicht nur um Demonstrationen der deutschen Kriegsmarine handelt, sondern daß hier ernsthafte Operationen unternommen werden, die den Feind an einer der empfindlichsten Stellen seiner Versorgungsfähigkeit in diesem Kriege zu treffen vermögen. Ein stolzer Erfolg!

Die Ausdehnung des Krieges über die ganze Welt zwingt dazu, daß auf allen Schiffsfahrtrouten in weit größerem Umfang als früher Schiffsraum eingesetzt werden muß, da nun nicht nur die bisher üblichen Transporte zur Versorgung des jenseitigen Bedarfs fortgesetzt werden müssen, sondern noch neue hinzukommen, Transporte zur Befriedigung des Kriegsbedarfs der kämpfenden Truppen oder der Kriegsindustrie. Wenn jetzt die deutschen Unterseeboote an der nordamerikanischen und kanadischen Küste die Operationen gegen die Versorgungsschiffahrt der feindlichen Mächte begonnen haben, mit so großem Erfolge begonnen haben, so möge dies ein besonders günstiges Zeichen dafür sein, daß der Kampf zur See auch den neuen Gegner unmittelbar dort trifft, wo er am wenigsten neue Verluste zu ertragen vermag. Jedes deutsche Unterseeboot, das an der Ostküste Nordamerikas operiert, zwingt die Vereinigten Staaten dazu, See- und Luftstreitkräfte dort einzusetzen, um den Gegner abzuwehren. Diese Flugzeuge und Kriegsschiffe können nicht im Pazifik verwendet werden, also dort, wo gegenwärtig England und Amerika unter den heftigen Schlägen der japanischen Kriegsschiffe und der Truppen zu Lande und in der Luft am meisten zu leiden haben. Hat schon die Verknappung des Schiffsraumes dazu beigetragen, daß Nordamerika nicht alle Pläne ausführen konnte, um seine Stützpunkte im Pazifik ausreichend vorzubereiten, so tragen die nun gemeldeten Angriffe im Atlantik dazu bei, auch gegenwärtig Kriegs- und Handelsschiffe davon abzuhalten, den Weg über den Stillen Ozean zu nehmen.

In den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht wurde in den letzten Wochen gemeldet, daß deutsche Unterseeboote im Gismeer Handelschiffe versenkten, die von Nordamerika oder England her die Sowjetunion mit Kriegsmaterial versorgen wollten. Andere Berichte des Oberkommandos teilten mit, daß im Mittelmeer deutsche Unterseeboote mit großem Erfolg tätig seien. Rund um die britischen Inseln hat die U-Bootwaffe die enalische Schifffahrt hart bedrängt. Nun tauchen andere Einheiten im fernem westlichen Atlantik an den Küsten Nordamerikas auf. Das ist von größter Bedeutung, als sie nur in der Tatsache der Versenkung einer Anzahl von Schiffen gesehen werden kann. Die U-Boote geben durch ihre Operationen den zu Lande kämpfenden Truppen eine wertvolle Unterstützung, indem sie dazu beitragen, eine Verhärtung feindlicher Landunternehmungen durch Einlag der Kriegsschiffe — wie sie zum Beispiel im Mittelmeer wiederholt versucht wurde — unmöglich zu machen. In dieser Zusammenarbeit liegt eine wesentliche strategische Bedeutung des Einsatzes der U-Bootwaffe. Da sie nun auch an den fernem Küsten Amerikas operiert, versucht sie den Nachschub an Kriegsmaterial aller Art unmittelbar am Kasaganasort zu unterbinden. In diesen ersten Wochen des Kampfes ist ein bedeutender Erfolg erzielt worden, der in Deutschland und den verbündeten Ländern mit Bewunderung und Anerkennung aufgenommen werden wird.

### Japan hñht weiter vor

Die japanischen Operationen gteilen mit einer bewundernswerten Präzision ineinander. Als auf Malakka die Kämpfe in das Endstadium eintraten, begann von Thailand aus der Vormarsch nach Westen gegen Burma. Als auf den Philippinen die ersten großen Entscheidungen gefallen waren, ließen neue Abteilungen nach Süden gegen Borneo vor. Kaum war bel einer weiteren Aktion der nördliche Teil von Celebes fest in japanischer Hand, da begannen von den neuen Stützpunkten auf Minahassa und Manado die Luftangriffe gegen die strategisch wichtige Molukkeninsel Amboina, die nicht nur das Verbindungsglied zwischen Celebes und Neu-Guinea, sondern auch die wichtigste Etappe auf dem halben Wege zwischen der Philippineninsel Mindanao und dem australischen Kriegshafen Port Darwin ist. Zur gleichen Zeit, als Amboina in den Bereich der japanischen Bomben kam, wurden 1500 Kilometer weiter östlich starke japanische Streitkräfte gegen den zu Neu-Guinea gehörenden Insel-Stützpunkt Rabaul vorgerückt und gelandet. Zwischen den beiden flankierenden Stellungen von Amboina und Rabaul dehnt sich das Riesengebiet von Neu-Guinea, das schon seit Tagen in den Angriffszielen der Japaner gehört.

Neu-Guinea, das neben Sumatra, Java, den Sundainseln und Timor wie ein breiter Kegel vor dem australischen Kontinent liegt, ist nach Grönland die größte Insel der Erde. Mit einer Länge von 2100 Kilometern und einer größten Breite von 700 Kilometern ist sie zweimal so groß wie das Deutsche Reich. Neu-Guinea gehört zu dem australischen Festlandssockel und die Trennung ist durch Erbsenkungen entstanden, die jetzt von der schmalen und leichten Torres-Meeressstraße und durch die breitere Arafura-See überfüllt werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung Neu-Guineas beruht auf der Anlage von Pflanzungen, aber die Auswertung des an und für sich fruchtbaren Bodens ist noch verhältnismäßig gering. Die Produktion an Kopra, Kautschuk, Kakao und Sisalhanf tritt in den Ausfuhrstatistiken kaum in Erscheinung. Sowohl die Holländer als auch die Australier haben den Hauptwert auf die Durchforschung Neu-Guineas nach Erz- und Erdoilvorkommen gesetzt und in den letzten Jahren in erheblichem Umfang mit dem Abbau von Kupferlagern und einigen Erdoilbezirken begonnen. Die Erschließung dieser Riesenisel hat bisher nur die nördlichen Küstengebiete und eine im Süden der Insel liegende breite Senke umfasst. Die Australier sehen sich durch die neuen japanischen Vorstöße gegen Amboina, Neu-Guinea und Rabaul vor eine außerordentlich beunruhigende Situation gestellt. Sie befürchten in absehbarer Zeit eine Gefährdung der Transportwege durch die Torresstraße, die zwischen dem australischen Kap York und der Südspitze von Neu-Guinea nur etwa 70 Kilometer breit ist. Der Schiffsverkehr an der gesamten Ostküste von Neu-Guinea wird dadurch weitgehend unter die japanische Kontrolle gestellt. Das strategisch geniale Vorgehen der Japaner gegen die beherrschenden Inseln im Südpazifik drängt die gegnerischen Kräfte immer mehr in die Defensive.

### Vom Kriegshauptlag in Ostasien

DNB Schanghai, 26. Jan. (Dad.) Mit der Einnahme der stark besetzten Stadt Kerling an der Ostküste der malayischen Halbinsel, die am Sonntag von japanischen Truppen erobert wurde, ist auch der rechte Flügel der britischen Truppen ins Wanken geraten.

Auf dem burmesischen Kriegshauptlag wurden am Sonntag bei dem Luftangriff auf den Flugplatz von Kan-gu zehn feindliche Flugzeuge, darunter drei Curtiss-Maschinen, von den Japanern abgeschossen. 40 weitere Flugzeuge wurden zerstört.

Die letzten Berichte von der Malakka-Front stellen fest, daß die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte im Gebiet von Klang, ebenso wie das Vordringen der japanischen Truppen in diesem Mittelsektor große Fortschritte machen. Die an der Westküste vorgehenden Truppen fanden Sonntag nachmittag laut Domei in der Nähe von Senggarang, 15 Kilometer östlich Batu Pahat.

Sofort nach der Kriegserklärung der thailändischen Regierung an Großbritannien und die USA wurde der thailändische Krme, die seit über einem Monat mit der japanischen Armee die Grenze verteidigt, der Marschbefehl gegeben. Die thailändische Armee nahm am 25. Januar nachmittags ihren Vormarsch auf burmesisches Gebiet auf.

Das kaiserliche Hauptquartier gibt einen Überblick über die Operationen auf den Philippinen, in dem darauf hingewiesen wird, daß die japanischen Truppen auf den Philippinen nach Ueberquerung des Matasop-Flusses die Ortschaft Wucay eingenommen haben und den Feind weiter nach Süden abdrängen. Andere Abteilungen haben starke Stellungen des Feindes im Gebiet von Mauban durchstoßen und befinden sich ebenfalls im Vormarsch nach Süden. Der Bericht bestätigt, daß die japanischen Truppen auf den Philippinen das schwierige Gelände am Berg Katib überwandern und nach Besetzung des Stützpunktes Abtai zahlreiche Feindstellungen einnahmen. Der Bericht schätzt die Zahl der feindlichen Streitkräfte auf der Balanga-Halbinsel auf 35.000. Als Ergebnis der Kämpfe bei Olango und auf der Insel Grande fielen den Japanern neben großen Mengen Munition 35 Geschütze in die Hand.

Die japanischen Truppen nahmen auf Borneo und Celebes neue Landungsoperationen vor. Wie in Batavia bekanntgegeben wurde, landeten die Japaner in Balikpapan und Kendari. Balikpapan ist eine Hafenstadt von 30.000 Einwohnern an der Ostküste Borneos und liegt in der Nähe eines bedeutenden Erdoilgebietes. Erdöl und Kohle werden hier ausgeführt. Kendari ist ein Hafenort im südlichen Teil der Ostküste von Celebes.

Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers haben japanische Streitkräfte, die am 23. Januar bei Kamien auf Neumelanden landeten, bereits am folgenden Tage die Stadt und die umliegenden Gebiete besetzt.

Wie amtlich gemeldet wird, werden die japanischen Flottenoperationen östlich von Neuguinea und Australien in der Generalrichtung Neuseeland fortgesetzt.

Auf dem australischen Kriegshauptlag haben nach einer Meldung aus Batavia japanische Flugzeuge Port Darwin bombardiert und damit erstmalig das australische Festland angegriffen. Nach weiteren Meldungen aus Port Darwin wurden dort von australischen Militärfliegerstaffeln Verbrennungen getroffen und Verbrennungen zur Abwehr von eintreffenden Landungen und Luftangriffen abgehalten. Nach einer Meldung aus Melbourne gab der australische Kriegsminister Forde bekannt, daß verschiedene Wähe an der Ostküste Neu-Guineas, die bereits von der japanischen Luftwaffe bombardiert wurden, geräumt worden sind, da man eine japanische Landung befürchtet.

Nach einem Domei-Frontbericht sind die strategisch wichtigen Orte Kluang und Kner Stam im Zentrum Siammalayas am Montag von den Japanern genommen worden.

Wie der Rundfunk in Kalkutta mitteilt, hat die östindische Eisenbahngesellschaft einen Plan zur vollständigen Evakuierung der Bevölkerung Kalkuttas von insgesamt 2.100.000 Menschen in 21 Tagen bekanntgegeben, wenn die Notwendigkeit hierfür sich einstellen sollte. Der Gouverneur von Bombay Sir Roger Lumley rief am Sonntag morgen die Bombayer Bombardier auf, sich in das freiwillige Luftfliegerkorps einzutragen zu lassen.

### Entrüstung in Australien

Churchills Glaube an den Endsieg kein Trost für uns  
DNB Madrid, 25. Jan. „Das Unverständnis Churchills für die dringenden Sorgen Australiens beweist, daß er nur für England, nicht aber für das Imperium spricht.“ Mit diesen Worten gibt die australische Zeitung „Sunday Mirror“ der allgemeinen Entrüstung Ausdruck, die die Ablehnung Churchills, die Debatte im Parlament anzunehmen, in Australien hervorgerufen hat. „Sunday Sun“ schreibt: „Die Worte Churchills, daß er trotz aller Fehlschläge an den Endsieg glaube, bedeuten keinen Trost für uns. Wir wissen“, so klagt die führende Zeitung Sidneys, „wie groß die Gefahr wird, wenn die reichen Gebiete von Niederländisch-Indien in die Hände der Japaner gefallen sind.“ In den Besorgnissen Australiens mischt ferner der Londoner Mitarbeiter von „The Daily Telegraph“, daß man dort jetzt einsehe, daß die Hilfeleistung an England und seine Verbündeten das Land wesentlich geschwächt hätten. Es sei fraglich, ob heißt es hier, ob Australien, das keine besten Truppen auf der anderen Seite des Ozeans bei der Verteidigung des Suez-Kanals und Englands einsetze, überhaupt in der Lage sein werde, sich zu verteidigen. Australien würde jedenfalls schwächer da, als es eigentlich notwendig gewesen wäre.

### Curtin kontra Churchill

Seltene Angriffe des australischen Ministerpräsidenten gegen Churchill  
Kopenhagen, 26. Jan. Der australische Kriegsminister Forde erklärt, wie Reuters meldet, am Sonntag auf seine Hilfsfahre eine Vorkastung von Churchill, in der ihm versprochen wird, daß die britische Regierung über die Fortsetzung Australiens nach Unterfützung mit Kriegsmaterial und der Bildung eines imperialen Pazifik-Kriegsrates unverzüglich eingehend beraten (!) werden wird.

Schanghai, 26. Jan. Der australische Ministerpräsident Curtin richtet, wie Reuters meldet, in einer Rundfunkansprache einen scharfen Angriff gegen Churchill. Keine Nation könne, so führt Curtin aus, ihr Schicksal von der Unfehlbarkeit eines einzigen Mannes abhängig machen und das Recht aufgeben, wegen der sich selbst zugeschriebenen Unwissenheit Englands seine eigene Meinung zu bekämpfen.

Die Erbitterung in Australien gegen Churchill ist umso heftiger, als dieser seine gegebene Zusicherung des Eintritts Vertreter Australiens und anderer Dominien in das Kriegskabinett anscheinend wieder fallen gelassen hat. Reuters macht nämlich in einer Londoner Meldung den faulen Juristzweiger, daß zur wirksamen Vertretung eines Dominions im Kriegskabinett die Unwesenheit des Ministerpräsidenten notwendig sei. Angesichts des schnellen Wechsels der Lage würde es jedoch für den Ministerpräsidenten, so meint Reuters, schwierig sein, auf längere Zeit außerhalb seines Landes zu weilen.

Die australische Regierung hat, wie Reuters meldet, die Forderungen zum 154. Jahrestag der Staatsgründung abgelehnt. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte Australiens, daß diese alljährlich begangenen Feierlichkeiten ausfallen. Australien bereite sich jetzt, so sagt Reuters hinzu, auf ernstere Dinge vor, als auf eine Gedenkfeier.

Der ehemalige australische Ministerpräsident Raden erklärte öffentlich: „Wir befinden uns in einer schwierigen Lage, wenn nicht wirksam und unverzüglich etwas unternommen wird, um die ganze Nation in den uneingeschränkten Kriegszustand zu versetzen.“

### Hilferufe der australischen Regierung

Aber London erklärt: Hilfeleistung unmöglich  
Stockholm, 26. Jan. „Es kann sein, daß Japan vorübergehend einen Halt auf dem australischen Festland gewinnt“, erklärte ein Reuters-Meldung zufolge der australische Kriegsminister Forde. „Obwohl wir unser Bestes tun werden, um allen Maßnahmen, die der Feind vorhaben mag, zu begegnen, müssen wir darauf gefaßt sein, bittere Erfahrungen zu machen.“ Forde wiederholte dann den dringenden Appell der australischen Regierung um sofortige und ausreichende Hilfe von Seiten Englands und der USA, und erklärte dabei, daß seiner Meinung nach eine derartige Hilfe gewährt werden könne.

Wie es in Wirklichkeit um diese Hilfe für Australien, dessen Truppen auf anderen Kriegsschauplätzen für England kämpfen und bluten müssen, aussieht, enthält mit sehr brisantischem Ignorismus die Londoner „Times“, die schreibt: „Australien kann die geforderte Hilfe nicht bekommen, ohne daß man Japan seine Herrschaft zur See entzieht. Dies ist aber nur durch die starke Unterstützung der allierten Seestreitkräfte durch Luftstreitkräfte denkbar. Diese zwei Forderungen zu erfüllen, ist keine leichte Aufgabe angesichts der riesigen Entfernungen und der Tatsache, daß in den pazifischen Gewässern die Japaner überlegen sind. Daß diese Hilfe noch rechtzeitig zur Hilfe von Singapur eintrifft, ist noch schwieriger durchzuführen.“

Der Strüwelpeter  
RLR sammelt am 31. Jan. / 1. Febr.  
KRIEGSWINTERHILFSWERK 1941/42



# Tatsachen gegen Churchill

Das Deutsche Nachrichtenbüro veröffentlicht folgende interessante Gegenüberstellung dessen, was Churchill versprochen hat und was er hielt:

## 1. Churchill als Kriegstrategie

Am 8. Oktober 1914 erklärte Churchill dem Bürgermeistern von Antwerpen: „Es geht alles in Ordnung. Sie brauchen keine Sorge zu haben, wir werden die Stadt retten.“  
Zwei Tage später, am 10. Oktober, fiel Antwerpen in deutsche Hand.

Am 21. September 1914 erklärte Churchill: „Wenn die deutsche Flotte nicht aus ihren Häfen kommt, werde ich sie ausgegraben wie Katzen aus ihren Höhlen.“

Tags darauf, am 22. September 1914, torpedierte Weddigen II y die britischen Kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“.

Im März 1915 wollte Churchill den Weltkrieg in Gallipoli entscheiden. Das dilettantische Abenteuer kostete England 34 000 Tote und war ein völliges Fiasko — und damals wurde Churchill als „Erster Lord der Unfähigkeit“ schleunigst ausgedoet.

Und wie ist es in seinem jetzigen Krieg? Am April 1940 startete Churchill das Norwegen-Abenteuer unter der Parole: „Wir werden an der norwegischen Küste das Befestigen, was wir für notwendig halten.“ Die harte Wirklichkeit war auch hier schärfer als Churchills Lügen. Die Küsten auch dieses Churchill-Abenteuers begabte das englische Volk.

Im Westfeldzug erklärte Churchill noch nach der Niederlage in Flandern am 28. Mai 1940 im Unterhaus: „Die französische und die britische Armee werden trotz der letzten Rückschläge in Holland und Belgien die Somme-Linie und die Maginot-Linie halten und wir werden siegen.“

Wierzehn Tage später war nicht nur die Maginot-Linie zerbrochen, sondern lag ganz Frankreich am Boden, während die englische Kontinentalarmee zerrissen und zerlumpt „ihre Dünkirchen“ hinter sich hatte.

Im März 1941 überraschte Churchill das englische Volk durch die Nachricht vom Futsch der Kriegshöhe in Belgien mit den berühmten Worten, die er vor dem Zentralamt der Konföderation Partei sprach: „I have great news for you.“ (Ich habe gute Nachrichten für Sie.)

Drei Wochen später war Jugoslawien militärisch erledigt, hatte England Nacht und Einsatz auf dem Kontinent restlos verloren. Bevor der Kampf um Kreta begann, erklärte Churchill am 1. Mai 1941 Folz: „Wir beabsichtigen, Kreta bis zum Tode und ohne irgend einen Gedanken an Rückzug zu verteidigen.“

Am 2. Juni 1941 war der stuchartige Britentanz aus Kreta bereits beendet.

Als die Briten ihre Dezember-Offensive in der Chrenaila begannen, kündigte Churchill an: „Jetzt ist die Zeit gekommen, den bisher stärksten Streich für den Endsieg, die Heimat und die Freiheit zu führen. Die Armee in der Wüste kann den Buch der Geschichte ein weiteres Blatt hinzufügen, welches den Blättern, auf denen Blenheim und Waterloo geschrieben steht, ebenfalls liegt.“

Heute nach zweimonatigem Kampf stehen die deutschen und italienischen Streitkräfte in Libyen angebrochen und die britische Armee in der Wüste sieht sich den gleichen Schwierigkeiten gegenüber wie zuvor.

Am 22. Juni 1941, dem Tage, an dem Europa unter Führung Adolf Hitlers der bolschewistischen Bedrohung entgegentrat, frohlockte Churchill über den neuen Bundesgenossen und versprach ihm die Hilfe des gesamten britischen Empires. Er erklärte: „Wir werden Deutschland bombardieren bei Tag und bei Nacht, in immer zunehmendem Maße, und werden Monat für Monat schwere Bombenabwürfe abwerfen, um die Niederlage Deutschlands zu erzwingen.“

Heute ist fast die Hälfte des europäischen Teiles der Sowjetunion mit seinen Kohleflözen in deutscher Hand und Churchills Prophezeiungen haben sich wieder einmal als Geschwätz erwiesen.

Am 8. Dezember 1941 versicherte Churchill den Mitgliedern des englischen Unterhauses: „Einige unserer stärksten Schiffe haben ihre Stationen in Fernen Osten erreicht. Jede Vorbereitung, die in unserer Macht lag, wurde getrieben, und ich bin überzeugt, daß wir uns gut halten werden.“

Zwei Tage später, am 10. Dezember, lagen die Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Repulse“, der Stolz der britischen Flotte, der Singapur auf dem Meeresgrund. Churchill aber entzog sich der blamablen Situation durch schnelle Abreise nach Amerika. Wie immer, wenn die Tatsachen Lügen trafen, inthronisierte er einen neuen Theatrecoup, um die Aufmerksamkeit des englischen Volkes von den Katastrophen abzuwenden, die er verschuldet hat.

Schon Lord Fisher hatte den miserablen Kriegstrategie Churchill verächtlich einen „schlechten Verlierer“ genannt. Er hat sich seinen Weltkriegstitel „Erster Lord der Unfähigkeit“ in diesem Kriege reichlich aufs neue verdient.

## 2. Churchill verliert den Kontinent

Churchill hat durch sein verdröherisches Spiel zu diesem Krieg getrieben und ihn angefaßt, um Englands Vorkherrschaft über die Kontinentalen zu sichern.

Was ist daraus geworden? England hat alle seine Bundesgenossen auf dem Kontinent verloren. Nach fürchtbaren Blutspuren für England haben sich die verführten Völker erboten ihm zu gehorchen. Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland waren einst Gefallen der britischen Vormacht in Europa. Churchill hat sie verloren. England ist vom Kontinent verjagt.

Der gleiche Churchill, dessen Kriegsspiel die Beherrschung Europas durch England war, wird heute von den Sowjets beherrscht und hat ihm sein eigenes Kriegsspiel ausgeliefert.

## 3. Churchill und die Blockade

Churchill hat prophezeit: „Die Blockade ist Englands tödliche Waffe. Deutschland kann sich aus dem Würgegriff der britischen Blockade nicht befreien.“

Heute hat sich Deutschland aus diesem Würgegriff befreit und Churchill hat sein eigenes Volk der Kohleblockade ausgeliefert. Heute muß England selbst seine eisernen Gärtenjüne, seine alten Autotoren, Almetall, Knochen und Rückenabfälle sammeln. Die englische Bevölkerung erhält um 10 Prozent weniger Zucker als die deutsche und nur zwei Drittel des Fettes, was in Deutschland zugutekommt. Deutschland ist blockadefest geworden und alle Kohleflöze Europas stehen ihm für die Kriegführung und die Steigerung seines Wirtschaftspotentials offen, während England durch die fortschreitende Schiffsraumnot in seiner Versorgungslage immer stärker eingeengt wird und nun selbst die Wirkung einer doppelten Blockade durch den Verlust seiner östlichen Kohleflöze zu spüren bekommt.

## 4. Churchill und der Luftkrieg

Churchill hat schon zum drittenmal prophezeit: „England hat die Luftparität mit Deutschland erreicht und bald wird es die

Luftüberlegenheit haben.“

Tatsächlich ist die mit größtem Optimismus prophezierte Kontrap-Offenensive der RAF nach dem geständnis militärischer Sachverständiger Englands ein völliges Fiasko gewesen. Unter den Schlägen der deutschen Luftwaffe sind viele Städte Englands in Trümmer gelegt, zahlreiche britische Produktionsstätten und Anlagen verunstaltet — Deutschlands Produktion aber arbeitet pausenlos.

Am 20. August 1940 erklärte Churchill: „Bis jetzt sind die Luftschlachten für uns günstig verlaufen. Die Luftkämpfe führen uns jedenfalls auf dem sichersten und kürzesten Wege zum Sieg.“

Nach einem Jahr, am 9. September 1941, mußte er sich als Lügner entlarven mit der Feststellung: „Vor einem Jahr sah unsere Lage verloren, ja sogar verzweifelt aus.“

Wo ist heute seine Luftüberlegenheit? Sie ist weder in Europa noch in Ostasien vorhanden.

## 5. Churchill und der U-Boot-Krieg

Churchill erklärte am 20. Januar 1940: „Die deutsche U-Boot-Kampagne ist vollständig gescheitert!“ Und am 20. August 1940 lag er froh: „Die Meere sind fest und die U-Boote werden im Raum gehalten.“

In Wirklichkeit bestreiten die deutschen U-Boote nach wie vor die Schlacht im Atlantik mit größtem Erfolg; sie haben zusammen mit der Luftwaffe seit jener ersten Siegesbotschaft Churchills nicht weniger als 13 207 922 BRT versenkt. Seit Kriegsbeginn hat England insgesamt rund 15 Millionen BRT, der eigenen und der ihm dienstbaren Versorgungsschiffstonnage verloren.

## 6. Churchill und die Freiheit der Völker

Churchill verkündete: „England kämpft für die Freiheit der Völker.“

In Wirklichkeit ist diesem ruflosen Bergewaltiger des Völkerrichts jede Verantwörtlichkeit, wenn es gilt, Englands imperialistisch-imperialistische Interessen gegen andere Völker durchzusetzen.

Den Buren verkündete er im Jahre 1902: „Es gibt nur ein Mittel, den Widerstand der Buren zu brechen, das ist die härteste Unterdrückung — mit anderen Worten: Wir müssen die Eltern töten, damit ihre Kinder Respekt vor uns haben.“

Zur Behandlung der Iren gab er 1917 folgendes Rezept: „Man muß die Iren niederschlagen wie Hunde.“

Gegenüber Indien präsentierte Churchill im April 1919 im Unterhaus das berühmte Blutbad von Amritsar, bei dem 379 unschuldige indische Männer, Frauen und Kinder erbarmungslos zusammengeschossen wurden.

Am 20. Januar 1940 erklärte Churchill über Finnlands Freiheitskampf: „Das Licht der Freiheit, das so hell im eisigen Norden leuchtet, gibt zu der Hoffnung Veranlassung, daß ein Berliner kommen und dem Fortschritt der Menschheit die Spur weisen werde.“

Als Finnland seine Freiheit erkämpft hatte, erklärte Churchill Finnland den Krieg, um es aufs neue den bolschewistischen Unterdrückern auszuliefern.

Das jüngste Beispiel für Churchills läugerische Haltung gegenüber den freiheitswilligen Völkern bildet der britische Gewaltakt gegen den Ministerpräsidenten von Burma, U. Saw, der nachvoll in London unter Hinweis auf den Freiheitswillen von 15 Millionen Burmesen den Dominion-Status für sein Land gefordert hatte, aber kalt abgewiesen und auf Geheiß Churchills der Rückkehr in seine Heimat durch die Verhaftung entzogen wurde.

## 7. Churchill und die Kriegsschuld

Churchill erklärte jüngst in Ottawa: „England hat den Krieg nicht gewollt.“

Aber schon im Jahre 1938 lagte er dem amerikanischen General Wood: „Deutschland wird zu stark — wir müssen Deutschland vernichten.“

Churchill schrieb am 21. Juni 1939 im „Paris Soir“: „Es liegt schon ein gutes Stück Wahrheit in den Vorwürfen der Eintreibungslosigkeit der Weltmächte — es ist heute nicht mehr möglich, die Wahrheit zu verbergen.“

## 8. Churchill und England

Churchill hat versprochen: „There will always be an England.“ (England wird nie untergehen.)

Tatsächlich hat er an die Vereinigten Staaten abgetreten; Newfoundland, die Bermuda-Inseln, die Bahama-Inseln, Jamaica, Santa Lucia, Trinidad, Britisch-Guayana, Antigua.

Churchill hat durch seine eigene Kriegführung verloren: Englands Ansehen in Europa und Asien, an Territorialbesitz die hundertzehnjährige Kronkolonie Hongkong, den Äthiopen Schiefer des Empires, Malaga, das Tor nach Indien, Britisch-Borneo, die Delaguelle der britischen Ostasienflotte.

Die britischen Guthaben in US-Amerika betragen zu Kriegsbeginn 4,5 Milliarden Dollar — heute hat England dort über 1 Milliarde Dollar Schulden. Dazu kommen etwa 3 Milliarden Dollar Kapitalverluste, die nach anderthalb Monaten Krieg in Ostasien bereits eingetreten sind. Diese Territorial-, Kapital- und Preisverluste muß England tragen, weil Churchill seinen Frieden wollte.

## 9. Der Hazardeur Churchill verspielt das Empire

Churchill erklärte: „Unsere Aufgabe ist, das Empire und den Union Jack in der Welt anrechtzuerhalten.“

Im zweiten Jahre der Churchill'schen Ministerpräsidentenschaft schloß Kanada ein Währungs-, Wirtschafts- und Verteidigungsabkommen mit den Vereinigten Staaten und gibt die Zollgrenzen auf; verhandelt Australien unter Umgehung der Londoner Regierung mit Roosevelt über einen Militärpakt, und der australische Ministerpräsident erklärt: „Wir arbeiten für die USA.“, debattiert das Parlament der Südafrikanischen Union über einen Antrag auf Ausweisung einer selbständigen südafrikanischen Republik, für die sich mehr als ein Drittel der Abgeordneten aussprach.

Den Union Jack hält Churchill aufrecht, indem er seine Beichte in Washington einholt und britische Admirale einem amerikanischen Oberbefehl unterstellt. Churchill hat das britische Empire an Amerika ausgeliefert. Der amerikanische Kriegsminister Stimson erklärte kürzlich: „Churchill ist der Feindling von ganz USA. Aber er ist noch mehr: Er ist der Anführer!“

Auf Anordnung des britischen Informationsministeriums wurde der englischen Presse die Veröffentlichung dieses Passus untersagt.

## 10. Das einzige Versprechen, das Churchill hielt

Churchill ist der größte Schwindler und politische Betrüger aller Zeiten. Das einzige Versprechen, das er bisher gehalten hat, waren seine Worte: „Ich habe dem englischen Volk nichts anderes zu bieten als Blut, Schweiß und Tränen.“

## Einführung der Kontrollkarte für den Einkauf von Tabakwaren

Berlin, 26. Jan. Trotz des Ausfalles erheblicher überseescher Rohabfuhr hielt sich die Produktion von Tabakwaren bisher im Durchschnitt noch auf der Friedenshöhe. Wenn gleichwohl gewisse Spannungen und Ungleichheiten in der Versorgung eingetreten sind, so lagen diese in der allgemein gestiegenen Transport- und Erzeugungslage der Erzeugungsländer und in einer im zunehmenden Maße zu beachtenden Vorratsverknappung der Raucherkreise begründet. Zur Befestigung der eine geriebene Versorgung gesicherten Erscheinungen hatte das Reichswirtschaftsministerium im September v. J. im Verwaltungsweg gewisse Richtlinien für den Fall der Einführung einer Verbrauchsregelung gegeben.

Die guten Erfahrungen, die in mehreren Bezirken des Reiches mit der auf Grund der Richtlinien eingeführten Einkaufskarte für Raucher gemacht wurden, haben den Reichswirtschaftsminister veranlaßt, nunmehr einheitliche Kontrollkarten und Kontostausweise für den Einkauf von Tabakwaren verbindlich für das Reichsgebiet einzuführen (Anordnung vom 7. Januar 1942), veröffentlicht im „Deutschen Reichsanzeiger“ und „Preussischen Staatsanzeiger“ Nr. 21 vom 26. Januar 1942. Hiermit erhalten Männer über 18 Jahre auf Antrag eine Kontrollkarte M, die mit Tagesabschnitten versehen ist und zum täglichen Einkauf in einer beliebigen Tabakwarenerkaufsstelle des Reiches einschließlich der Gaststätten und Kantinen berechtigt. Frauen über 25 Jahre wird eine Kontrollkarte F auf Antrag ausgestellt, die mit der Hälfte der Tagesabschnitte der Kontrollkarte M ausgestattet ist. Soldaten in der Heimat erhalten durch ihre Wehrmachtsdienststellen ebenfalls eine M-Karte zum Einkauf in Wehrmachtskantinen oder einer beliebigen Tabakwarenerkaufsstelle. Fronturlaubler erhalten einen besonderen Kontostausweis auf Grund ihres Urlauberscheins, von den Dienststellen, die für die Ausgabe der Ernährungskarte zuständig sind.

Durch die allgemeine verbindliche Einführung der Kontrollkarte wird eine gleichmäßige Verteilung der für den Bedarf der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Tabakwaren herbeigeführt. Ein besonderer Vorteil der Kontrollkarte ist dabei, daß der Verbraucher nicht für den Bezug von Tabakwaren an eine bestimmte Verkaufsstelle gebunden ist, und daß er, soweit die Bestände im Einzelhandel jeweils reichen, sich auch für einen längeren Zeitabschnitt unter Hingabe der Kontrollkarte eindecken kann. Ein Vorkaufrecht ist vorerst bis zu einem Monat gestattet, sofern eine regelmäßig laufende Tabakwarenerkaufsstelle gewährt ist. Nicht ausgenutzte Tagesabschnitte verfallen mit Ausnahme der jeweils beiden letzten Abschnitte. Tritt ein Anspruch auf Belieferung mit Tabakwaren besteht nicht.

## Guter Gesundheitszustand des deutschen Volkes

Berlin, 26. Jan. Nach dem Bericht des Statistischen Reichsamtes im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ zeigt die Geburtenentwicklung im 3. Vierteljahr 1941 den ungebrochenen Lebenswillen des deutschen Volkes. Mit insgesamt 419 680 Lebendgeborenen kamen im Berichtsjahr 4,8 v. H. Kinder mehr zur Welt als im 3. Vierteljahr 1940. Der für die Kriegszeit sehr günstige Verlauf der Geburtenentwicklung folgt aber besonders aus der Tatsache, daß damit die Geburtenzahl sogar noch um 0,25 Prozent größer war als im 3. Vierteljahr 1939 (413 920 Lebendgeborene). Weiterhin ist dem Bericht zu entnehmen, daß auch die Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes am Ende des zweiten Kriegsjahres dank der vorsorglichen Maßnahmen der Reichsgesundheitsführung durchaus gut waren; denn die allgemeine Sterbeziffer war im 3. Vierteljahr 1941 mit 10,4 Sterbefällen von Zivilpersonen je 1000 Einwohner ungefähr die gleiche wie im entsprechenden Zeitraum der beiden Vorjahre, was im Hinblick auf den zunehmenden Anteil der alten und anfälligen Personen in der Gesamtbevölkerung ein recht günstiges Ergebnis ist. Auch die Säuglingssterblichkeit war mit 5,8 Sterbefällen von über ein Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene niedriger als im 3. Vierteljahr 1940. Die Zahl der Eheschließungen war im 3. Vierteljahr 1941 mit 128 608 zwar um 7,1 Prozent niedriger als im Vorjahr, aber dieser Rückgang ist in Anbetracht der außerordentlich hohen Zahl von Kriegstraunungen zu Beginn des Krieges und im Winter 1940/41 als sehr klein anzusprechen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Neuwahlen zum japanischen Unterhaus.** Die Neuwahlen zum japanischen Unterhaus werden, wie baldmöglichst mitgeteilt wird, am 30. April abgehalten. In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Wahlen unter der Parole „Geschlossene Einheit der Heimatfront“ ausgeschrieben werden.

**Tonflügelwagen rollen zur Front.** Von der Reichspropagandaleitung der NSDAP ist dem deutschen Offizier eine größere Anzahl von Tonflügelwagen zur Verfügung gestellt worden, von denen ein Teil am Sonntag auf dem Wege zum Südbahnhof Krakau passierte. Zwei weitere Kolonnen befinden sich auf dem Wege zum mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront, um auch dort in den Ruhestellungen unserer Feldgrauen Entspannung nach den harten Kämpfen zu bieten.

**Dr. Wächter Gouverneur des Distrikts Galizien.** Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank hat den bisherigen Gouverneur des Distrikts Krakau, Dr. Wächter, zum Gouverneur des Distrikts Galizien berufen. Die Geschäfte des Gouverneurs des Distrikts Krakau werden bis auf weiteres vom Chef des Amtes dieses Distrikts, Ministerialrat Woljeger, geführt.

**Todesurteile gegen polnische Saboteure.** Auf der Anklagebank saßen in Danzig drei Polen, die sich durch Mißhandlungen an unschuldig festgenommenen Deutschen schwere Verfehlungen im Amt schuldig gemacht hatten. Sämtliche Polen wurden überführt. Deutsche in jodischer Weise gequält und mißhandelt zu haben, um aus ihnen ein Geisandnis herauszupressen. Durch das Sondergericht wurden sämtliche Angeklagten, jeder für sich in einer Mehrzahl von Fällen, zum Tode verurteilt.

**Keine Volkswahl des Bundesrats.** Nach einem heftigen Abstimmungskampf wurde am Sonntag vom Schweizer Volk die von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz eingebrachte Initiative auf Wahl des Bundesrats durch das Volk und gleichzeitige Erhöhung der Bundesratsgröße von sieben auf neun mit 519 268 Nein- und 260 217 Ja-Stimmen verworfen.

**Britischer Bomber über Süd-Portugal abgeschossen.** In Süd-Portugal kürzte ein britisches Bombenflugzeug brennend ab. Von der sechsöpfigen Mannschaft sind vier Mann tot.

